



Listen einfach durchgestrichen

Politikwissenschaftler halten die vielen ungültigen Stimmen und die geringe Wahlbeteiligung für eine ernst zu nehmende Entwicklung

Politikwissenschaftler be- trachten den alarmierend hohen Anteil ungültiger Stimmen als Warnzeichen. Ihrer Ansicht nach wollen die Thüringer sämtliche Parteien mit diesem stillen Wählerprotest strafen.

Von Sabine SPITZER

Bei der Europawahl lag der Anteil der ungültigen Stimmen in Thüringen bei 3,4 Prozent, bei der Landtagswahl füllten sogar 5,4 Prozent ihren Wahlzettel falsch aus. „Das ist alarmierend“, sagt Everhard Holtmann, Politikwissenschaftler in Halle. Zunast viele ihre Stimmen ungültig machen, indem sie die Listen einfach durchstreichern. Wie viele das genau wa- ren, wird derzeit noch gewis- senhaft analysiert. Bis jetzt gin-

gen diese in die Gesamtstatistik der ungültigen Stimmen ein. Holtmann ist sicher: „Wenn jemand einen Stimmzettel be- wusst ungültig macht, dann ist das ganz klar Ausdruck einer Protesthaltung.“ Zwei Motive hält er für möglich. Zum einen könne es sein, dass der Thüri- nger im Preisraat nicht zufrieden sei. Zum anderen sei es denk- bar, dass der Wähler so grund- sätzliche Systemverrossenheit zum Ausdruck bringe.

Bereits bei den ersten Bundes- tagswahlen im Jahr 1949 habe es solch eine Form der Verweige- rung gegeben, weiß der Hallen- ser Politikwissenschaftler. Da- mals protestierten tausende von Flüchtlingen und Vertre- berten mit durchgestrichenen Wahlzetteln, weil es ihnen nicht erlaubt war, mit einer ei- genen Partei anzutreten. Das

machte rund drei Prozent der Wählerstimmen aus. „Man muss diese Entwicklung ernst nehmen“, sagt Holt- mann, „man sollte so etwas nicht unterschätzen.“ Konkre- ter möchte er nicht werden. Das wird aber Henry Kreiken- born von der Weimarer Agen- tur für Markt- und Sozialfor- schung approxima. „Ostident- sche Wähler sind zunehmend nicht bereit, einer Partei Ver- trauen auszusprechen“, sagt er. Kreikenborn steht auch in der gerntigen Wahlbeteiligung – bei der Landtagswahl waren es nur 53,9 Prozent, die zur Urne gin- gen – einen Protest. Er hält die- sen Trend für eine verhängnis- volle Entwicklung. „Die Demo- kratie lebt von einer gesunden Regierungspartei und einer ge- sunden Opposition. Und dieses Verhältnis gerät derzeit in Thü- ringen aus den Fugen.“

Das vorläufige amtliche Endergebnis der Landtagswahl in Thüringen (Zweitstimmen)

	2004	1999
Wahlberechtigte:	1 957 153	1 965 937
Wähler:	1 056 409	1 176 803
Gültige Landesstimmen:	54,0 %	59,86 %
Davon entfielen auf:	1 013 040	1 161 181
	2004	1999
CDU	435 188	592 474
PDS	264 268	247 906
SPD	146 882	214 801
FDP	45 660	21 617
Grüne	36 477	13 001
Freie Wähler	26 382	2,0 %
REP	19 831	8,766
NPD	15 697	2,751
Grüne	8 497	0,8 %
ODDAD	4 410	0,4 %
VfB	3 349	0,3 %
ödp	2 355	0,2 %
BSU	2 199	0,2 %
KPD	1 865	0,2 %
	9 983	0,9 %

Quelle: Landesamt für Statistik/Landeswahlleiter